©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Oesterreichische

Botanische Zeitschrift.

Die österreichische botanische Zeitschrift erscheint den Ersten jeden Monats. Man pränumerirt auf selbe mit 8 fl. öst. W. (16 R. Mark) ganzjährig, oder mit 4 fl. öst. W. (8 R. Mark) halbjährig. Inserate die ganze Petitzeile 15 kr. öst. W.

Organ für Botanik und Botaniker.

№ 10.

Exemplare die frei durch die Post bezogen werden sollen, sind blos bei der Redaction (IV. Bez., Mühlgasse Nr. 1) zu pränumeriren. Im Wege des Buchhandels übernimmt Pränumeration C. Gerold's Sohn in Wien, sowie alle übrigen Buchhandlungen.

XXXVI. Jahrgang. WIEN. October 1886.

INHALT: Neue Rosen. Von Wiesbaur. — Salzwasser-Algen. Von Dr. Hansgirg. — Flora der Karpathen. Von Dr. Formánek. — Pilze von Ung.-Hradisch. Von Schlögl. — Zur Flora von Croatien. Von Hirč. — Flora des Etna. Von Strobl. — Literaturberichte. — Correspondenz. Von Wiedermann, Formánek, Blocki, Spitzner. — Personalnotizen. — Botanischer Tauschverein. — Inserate.

Neue Rosen vom östlichen Erzgebirge.

Von J. B. Wiesbaur S. J.

Zahlreiche Rosenformen, welche ich bisher in der Umgebung von Mariaschein in Nordböhmen gesammelt habe, wurden von dem rühmlichst bekannten Rosenforscher, Herrn J. B. von Keller 1884 und besonders im Winter 1884/85 in zuvorkommendster und selbstlosester Weise bestimmt und einer oft sehr kritischen Untersuchung unterzogen, wofür hier der verbindlichste Dank ausgesprochen wird. Da der Raum diessmal nicht mehr gestattet, wollen wir mit Uebergehung jener zahlreichen Rosen, die wohl für Böhmen oder wenigstens für unser Gebiet neu, aber anderweitig schon beschrieben sind, nur jene, die noch in keinem der zahlreichen Rosenwerke erwähnt sind, nach Herrn von Keller's Bemerkungen kurz charakterisiren. Ist kein Fundort näher bezeichnet, so ist immer Mariascheins nähere Umgebung, am Fuss des östlichen Erzgebirges von 250 bis 300 m zu verstehen. Die mit * bezeichneten Formen finden sich bereits im Gen.-Dubl.-Verz. des schles. botan. Tauschver. 1885/86 erwähnt.

1. *Rosa inclinata* Kern. kommt bei Obergraupen 500—600 m in zwei Formen vor: a) f. *Grupnensis* Wiesb. und b) f. *Joannis* Keller*. *R. Grupnensis* „differt a typo petiolis minus pilosis, serraturis minus aequaliter glandulosis duplicatis sepalisque pinnatis (haud subintegerrimis). Sie hat ihre Stellung zwischen der *R. inclinata* und *R. brachypoda* Dés. und nähert sich stark der *R. glauca*, der sie auch in der hellroseurothen Blumenfarbe gleicht“ K. — Die *Rosa*

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Joannis hingegen ist eine weissblühende Montane, welche „wenigstens theilweise zu den Ambiguis Gren. hinneigt. Von der *R. inclinata* Kern. weicht sie ab in der reichlichen Bewehrung aller Zweige und Petiolen, in der Form der Stacheln, die zwar kürzer und oft feiner als bei den Caninen, aber an der Spitze meist stark hakenförmig gekrümmt sind; ferner an den weinrothen Zweigen und Nebenblättern, in der Farbe, Grösse und Form der Blättchen, die unterseits später nur blassgrün gefärbt, eiförmig, verkehrteiförmig oder eiförmig-länglich, an der Basis deutlich keilförmig sind. Ihre Blattstiele sind alle mit gekrümmten hakigen Stacheln und zerstreuten Drüsen versehen. Die Blüthenstiele sind kürzer und die Scheinfrüchte länger. Vielleicht eine *urbica* × *falcata*, eventuell eine *amblyphylla* × *Grupnensis*.“ K. Diese (*R. Joannis*) wurde auch um Geising und Altenberg in Sachsen, ferner um Quinau, Uhrissen und Platten bei Komotau beobachtet.

2. *R. glauca* Vill. a) f. *Josephi* K. et W. „Eine zwischen der *R. Schultzii* Rip. und *falcata* Pug. einzureihende Form, die namentlich der letzteren sehr nahe steht .... Ramulis floriferis brevibus, foliolis supra flavoviridibus glabris, subtus glaucis, costa tantum villosis, eglandulosis; petiolis aculeatis; receptaculis parvis globosis, glauco-pruinosis; sepalis post anthesin erectis, tandem deciduis; petalis albis mediocribus aut parvis .... Prout *R. falcata* Pug. ad Caninas Trichophyllas Decalvatas inclinare videtur. Wahrscheinlich eine *R. aciphylla* × *glauca*.“ K. Bei Ebersdorf 760 m., selten. — b) Ebendaselbst kommt auch von der f. *R. Graveti* Crép. eine var. *purpurascens* K. et W.* vor „floribus laete roseis fere purpurascentibus sat magnis. A *Rosa Graveti* stipulis latioribus, auriculis acuminatis ...., foliolis basi magis angustatis aut distincte cuneatis, serraturis inaequalibus .... differt.“ K.

Als zur f. *R. complicata* Gren. gehörig sind zu erwähnen die Varietäten: c) *peraculeata* K. et W.*, d) *recurviserrata* K. et W.* und e) *senticosa* K. et W.*, wovon c) *peraculeata* eine besondere Uebergangsform zur f. *myriodonta* Christ ist, aber drüsenlose Pedunkeln und Kelchränder hat; d) *recurviserrata* hingegen sich durch zugespitzte, mit der Spitze ausgesperrte oder meist zurückgebogene Sägezähne der oval zugespitzten Blättchen auszeichnet; e) *senticosa* endlich ist gedrungen, kurzästig, reich und derbstachelig; die Blättchen sind sammt dem Mittelnerv haarlos und von zweierlei Grösse und Form .... Sie scheint mehr eine Modification zu sein. K. Letztere nur bei Ebersdorf bei 760 m.

3. Von der *Rosa coriifolia* Fries. welche fast ebenso häufig als *glauca* ist, sind erwähnenswerth:

a) f. *Libussae* Wsbr.: „foliolis ample ovalibus, obtusatis aut suborbicularibus, basi latissime cordatis subcordatisque, inaequaliter serratis, serraturis apertis subcrenatis.“ K. Auf der Libušahöhe bei Graupen. 380 m.

b) var. *subulata* K. et W.*, welche von Keller eine Charakterrose des böhmisch-sächsischen Erzgebirges genannt wird, „aculeis

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

subulatis subsubulatisve crebris aut verticillatis; foliolis demum glabrescentibus, uniserratis; petiolis pubescentibus aut dense villosis (haud tomentosis); petalis pallidoroseis, fere parvis et albescentibus.“ K.

c) mod. *mucronulata* steht dem Typus zunächst, weicht aber ab: „foliolis terminalibus acutis acuminatisve saepe mucronulatis, serraturis hinc inde fissis (rarius duplicatis), petalis obcordato-oblongis, basi laxe ciliatis, dilute roseis, fructibus parvis globosis.“ K. Ebersdorf.

d) f. *Hunskenensis*[1]) Wsb. „foliolis tota superficie utrinque pubescentibus, dein tenuissime pilosis, fructibus ovato-globosis aut breviter obovoideis. Eine Mittelform zwischen *R. frutetorum* Bess. und *subbiserrata* Borbás.“ K.

e) f. *subbiserrata* Borbás versus *minutiflorum* Keller, die wir kürzehalber *Handmanniana* nennen wollen. Von *R. subbiserrata* Bb. weicht sie ab „petiolis nervisque tomentosis“; von der schönen, lebhaft rosenrothen *minutiflora* Kell. der Teplitzer Berge unterscheidet sie sich auffallend durch ihre wohl kleinen, aber sehr blassen Blumen. Von meinem Collegen, P. Rudolf Handmann, um Quinau nächst Komotau entdeckt bei 630 m, ferner Rosenthal bei Mariaschein.

4. *R. scabrata* Crép. ist unten selten; häufiger ist bei Ebersdorf f. *Wiesbauriana* Kell.* „Eine Verbindungsform der Montanae Verae und Montanae Scabratae, creberrime aculeata, aculeis tenuibus, gracilibus rectis aut falcatis; petiolis puberulis, densius glandulosis, crebre aculeatis; stipulis inferioribus angustis, dorso creberrime glandulosis aculeatis, superioribus dilatatis, subtus dense rubiginosis; .... foliolis subtus glaucis, nervis prominentibus, fere rugosis, tota superficie tenuissime puberulis; .... pedunculis abbreviatis nudis; sepalis prius reflexis, dein erecto-patentibus, apice longissime appendiculatis, margine toto glandulis pedicellatis ciliatis; petalis intense roseis, unguibus pallidis; stylis dense albo-villosis ....; fructu ovato vel obovato-oblongo.“ K. Bei Ebersdorf 760 m, ferner um Platten bei Komotau 600—700 m und bei Geising in Sachsen 530 m. Vgl. auch *R. Wiesbauriana* × *canina* (num. 15. *R. vulturina*).

5. *R. sepium* Thuill. Während *R. graveolens* Gren. oder *elliptica* Tausch besonders in der Form *thuringiaca* Christ im Erz- und besonders im Mittelgebirge ziemlich häufig ist und *R. rubiginosa* L. gänzlich fehlt, tritt *R. sepium* sehr selten auf und wurde bisher nur die f. *Dichtliana* K. et W.* gefunden. „*R. pubescens* Rap. f. *Dichtliana* altitudine stirpis, sepalis longioribus, petalis brevioribus, pubescentia uberiore (fere tomentosa) a) *R. pubescente* Rap. discernitur. Syn. *R. pubescens* Dichtl in herb. Mariascheinensi. Occurrit in valle Kesselteich dicto ad Mariaschein (Dichtl!), prae-

[1]) Von Hunsken („Hunschk'n“), Volksname des modernen „Hohenstein“, entstanden aus der alten slavischen Benennung „Unčín“.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

terea in monte Kulmerberg Bohemiae et propre Löwenhain Saxoniae.“ (Wiesbaur im Gen.-Dubl.-Verz. d. schl. botan. Tauschver. 1885/86.) Obigen Fundorten sind noch die am Fuss des Erzgebirges bei Kulm, Theresienfeld und Hohenstein beizufügen, überall nur je ein Strauch 250—700 m.

6. *R. abietina* Gren. tritt bei Obergraupen in zwei Formen auf: a) f. *interposita* und b) f. *Güntheri* [1]). a) *R. interposita* K. et W.* „kann der drüsenlosen Inflorescenz wegen nur mit f. *eglandulosa, orophila* und *Glaronensis* Christ (Ros. d. Schw. S. 137 f.) verglichen werden, weicht aber von allen durch eine drüsige, durchaus zusammengesetzte Serratur ab.“ K.

b) *R. Güntheri* Wiesb. nähert sich mehr der *R. coriifolia* Fr. und nimmt eine Mittelstellung ein zwischen der vorigen und der *R. Hunskenensis* (s. o. 3. d).

7. *Marcyana* Boullu f. *Mariascheinensis* Wiesb. „a typo foliolis magis bidentatis magisque viridibus, sepalis paulo brevioribus, cortice atropurpurascente; a *R. fimbriata* (Döll.) Gremli foliolis subtus praeter costam eglandulosis, serraturis foliorum superiorum subsimplicibus . . .; a *R. subduplicata* Borb. (*R, Heimerli* H. Br.) receptaculo ovoideo petalis minoribus, ramis floralibus puberulis, colore albicante omnium organorum . . . . differt.“ K. *R. Mariascheinensis* ist fast ganz unfruchtbar, also höchst wahrscheinlich ein Bastart, was Herr v. Keller bereits aus morphologischen Gründen vermuthet hat, indem er sie für eine muthmassliche *R. gallica* × *Sabini* oder *gallica* × *tomentosa* erklärte.

8. *R. mollissima* Fr. f. *Geisingensis* K. et W.* „forma et serratura foliolorum *Rosae omissae* Dés., corymbo et forma fructuum *Rosae venustae* (Chr.). Also aus dem Formenkreise der *R. mollissima* Fries mit langgestielter dorniger Frucht.“ K. Bei Geising und Altenberg im sächsischen Erzgebirge. 500—700 m.

9. *R. Sabini* Woods. f. *Hampeliana* Wiesb. „Eine extreme, zu den Villosae hinüberneigende Form der *R. Sabini,* ausgezeichnet durch den gänzlichen Mangel drüsiger Borsten an den Axentheilen, durch lebhaft rosenrothe fast purpurne Kronblätter, deutlich entwickelten, sogar etwas erhöhten Discus“ Kr., starken und sehr angenehmen Harzgeruch der Blättchen. Die Stellung der *R. Hampeliana* wird gerechtfertigt „durch das Vorgehen Crépin's, der in Prim. fasc. VI. p. 781 (121) eine ähnliche Rose, deren ‚rameaux et ramuscules ne sont pas sétigères‘ (*R. Isereensis* Keller mscr.) zur *R. Sabini* gezogen wird. Diese (*R. Isereenis*) besitzt auch einfache Kelchzipfel, was bei unserer *R. Hampeliana* ebensowenig als bei der typischen *R. Sabini* der Fall ist. Die Armatur betreffend ist *R. Hampeliana* einzig mit der *R. Tarabovacensis* Keller (in Wiesbaur ‚Rosenflora von Travnik in Bosnien‘ Nr. 19) verwandt, übrigens aber ganz verschieden.“ K. Diese Prachtrose gehört nicht mehr dem Erzgebirge, sondern bereits dem Mittelgebirge oder genauer dem Tep-

[1]) Hw. Herrn Günther Ant., Kaplan der Bergstadt Graupen gewidmet.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

litzer Zwischengebirge an (vgl. Wiesbaur, in österr. bot. Ztschr. 1886, S. 191 f. Anm.). Ich fand sie, der Anweisung des Nestors der nordböhmischen Botaniker, des Hw. Herrn Canonicus Jos. Hampel in Kulm, folgend, auf den pflanzenreichen Basaltfelsen der Rabney bei Türmitz, wo sie zwar zahlreich aber gar nicht weit verbreitet ist, und vor allen anderen blüht gleichzeitig mit der daselbst häufigen *R. alpina* L. f. *balsamea* Kit. 250 m.

10. *R. Jundzilliana* Bess. f. *Schuberti* Wiesb. „zeichnet sich durch ein fast haarloses Laub, dicht hispide Blüthenzweige, Receptakel und Kelchzipfel, lineale haarlose Brakteen und purpurrothe Kronblätter aus.“ K. Sie wurde von dem Botaniker Aussig's, Herrn Jos. Schubert (Sen.) auf dem Basalt der Grafenhöhe bei Aussig entdeckt und seit drei Jahren weiter beobachtet.

11. *R. Chaberti* Dés. v. *Walteri* Wsb. (*R. Chaberti* Dés. v. *attenuata* Wsb. non Rip.* „weicht vom Typus ab durch die im reifen Stadium verschmälerte Fruchtbasis (was auch dem Zuschnitte der Blättchen häufig entspricht). Ferner sind die Sägezähne (nicht Zähnchen) der Blättchen an dem französischen Originale mehr vorgezogen, nicht convergirend. Die ähnlichen Varietäten der *R. Waitziana* Tratt., die *R. moravica* Bb. und die *R. Kosinskiana* Bess. haben nur subbiserrate (nicht biserrate) Blättchen.“ K.

12. *R. uncinella* Bess. a) *oxyphylloides* K. et W.* „foliolis parvis ovato-lanceolatis, inaequaliter duplicato-serratis . . . ., serraturis angustis, squarrosulis . . . . Petiolis aliis tomentosis glandulisque inspersis, aliis villosis aculeatis . . . . Stylis glabris glabrescentibusque . . . . Floribus subalbis.“

b) *lanceolulata* K. et W. ist eine Abänderung der f. *ciliata* Borb. „mit schwach doppelter ungleichförmiger, schmaler, drüsiger Serratur, behaarten drüsigen Petiolen, ganz kahlen Griffeln und ziemlich grossen, länglich-ellipsoidischen Scheinfrüchten.“ K.

13. *R. glaberrima* Du Morth. (Dés.) f. *arrigens* K. et W.* [1]) „weicht vom Typus ab in den länglich-geformten Blättchen, in den längeren, der ganzen Länge nach befläumten Pedunkeln, blassrosenfarbenen Petalen und schmalen länglich-ellipsoidischen, unter dem sonderlich konischen schmalen Discus zu einem meist etwas verbogenen, kurzen Halse verschmälerten Früchten.“ K.

14. *R. sphaeroidea* Rip. var. *Chlumensis* Wsb. „biserrata fructibus globosis ovatisve, ramis floriferis peraculeatis, stylis densissime villoso-hirsutis, haud elevatis. Vielleicht eine *R.* (*glauca* f.) *complicata* × *sphaeroidea*.“ K. Die Formen der *R. glauca* sind am Erzgebirge sehr zahlreich und meistens sehr stachelig.

15. *R. brachypoda* Dés. et Rip. f. *vulturina* Wsb. = *R. Wiesbauriana* × *canina* Kell.* „petiolis glanduloso-scabris et serratura *Rosae Wiesbaurianae* (n. 4). Dem entgegen erinnern die Kelchzipfel, die auch am Rande drüsenlos sind, die Griffel und die ganze Haar-

[1]) l. c. fälschlich als f. *porrigens*.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

losigkeit an *R. canina.*" K. Am Geiersberge (mons vulturinus) bei Ebersdorf und bei Obergraupen 600—750 m.

16. *R. squarrosa* Rau. a) *Hampelii* Wsb.* „Rubens, parvifolia, serraturis inaequaliter incisis, simpliciter duplis glandulosis, petiolis costisque glandulosis, stylis exsertis, fructu ovato-rotundato valde insignis." K.

b) var. *Kulmensis* Wsb. „weicht von *R. squarrosa* Rau ab als kleinblüthige, ärmer drüsige und namentlich an den Blüthenzweigen unbewehrte Form. Sie reiht sich an var. *squarrosula* Kell. an. Von a) *Hampelii* weicht sie nur in den kleinen Petalen und stachellosen dichten Blüthenzweigen ab, wesshalb sie als deren Subvarietät gelten kann." K.

c) var. *pseudoscabrata* Wsb.* (als *R. Swartzii* Fries f. *pseudoscabrata* Wiesb. = *R. scabrata* Gg., non Crép.) „stylis dense villosis basi coalitis, petalis roseis, sepalis anguste pinnatis, margine creberrime glandulosis pectinatis, fructu ovoideo globosove." K.

17. *R. dumalis* Bechst. f. *leuca* Wsb. „ausgezeichnet durch rein weisse Kronblätter, die nur höchst selten einen schwachen Anflug von Rosafärbung zeigen. In Form und Farbe der Blätter ist diese *R. leuca* „sehr ähnlich der *R. spuria* Pug., sie besitzt aber fast durchweg doppelt gesägte Blättchen, drüsige Blattstiele, und fast oblonge Früchte." K. Eine im Erz- und Mittelgebirge sehr verbreitete Rose. 200—800 m.

18. *R. aciphylla* Rau kommt mit besonders grossen Blumenblättern (var. *macropetala* K. et W.) jedoch selten vor.

19. *R. montivaga* Dés. a) var. *virens* K. et W.* und b) *subvirens* K. et W.* scheinen Mittelformen zwischen der *R. montivaga* Dés. und *R. sphaerica* (Gren.) Dés. zu sein.

Beide Varietäten weichen von *R. montivaga* ab im Mangel des purpurnen Colorites, das bei a) (*virens*) grün, bei b) (*subvirens*) dunkelgrün ist; auch sind die Blättchen mehr einfach gesägt, die Bracteen grün und kürzer, die Pedunkeln länger, die Blüthen kleiner und der ebenfalls kleinere Griffelkopf schwächer behaart. Sehr verbreitet von 250—700 m.

20. *R. horridula* Dés. var. *subcandida* K. et W. „aculeis crebris tenuibus falcatis aut suberectis, foliolis parvis ovato-rotundatis, petiolis crebro glandulosis minuteque villosis . . . .; pedunculis perbrevibus . . . .; sepalis angustis, abunde pinnatis . . . .; stylis densissime hirsutis in fasciculum clavatum elevatis; petalis parvis extus carneis, intus constanter candidis; fructu globoso parvo." K.

Mariaschein i. B. am 28. Juni 1886.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 036

Autor(en)/Author(s): Wiesbaur P. Johann Baptist S. J.

Artikel/Article: Neue Rosen vom östlichen Erzgebirge. 325-330